

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der im Jahre 1999 von den europäischen Kultusministern unterzeichneten Bologna-Erklärung werden auch an deutschen Hochschulen modulare Studienstrukturen mit studienbegleitenden Prüfungen sowie ein zweistufiges Graduierungssystem mit den Abschlüssen „Bachelor“ und „Master“ etabliert.

Ziel der Arbeit ist, zunächst allgemein und dann am Beispiel der Wirtschaftswissenschaften aufzuzeigen, wie weit die Studienstrukturreform in Deutschland bereits fortgeschritten ist und inwieweit die neuen Strukturen einen Beitrag zur Erhöhung der Transparenz von Lehre und Studium sowie kürzeren Studienzeiten leisten können. Dazu erfolgt zunächst ein Vergleich der Prüfungsordnungen wirtschaftswissenschaftlicher Diplomstudiengänge, die bis 2002 bereits auf studienbegleitende Prüfungen umgestellt haben. Im Anschluss daran wird der Stand der Einführung entsprechender BA-/MA-Studiengänge näher beleuchtet und diese im Hinblick auf ihre inhaltliche und strukturelle Breite hin analysiert.

Der letzte Teil der Arbeit umfasst die empirische Auswertung von Erfahrungen, die die Universität Paderborn bei der Implementation und Bewährung eines Credit Systems und der Umstellung des Diplomstudiengangs IBS auf ein gestuftes BA-/MA-Programm gemacht hat. Dabei wird insbesondere der Frage nachgegangen, ob eine Verkürzung der Studienzzeit erreicht werden konnte und welche Rolle die Prüfungsorganisation dabei spielt. Neben einer im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Studierendenbefragung konnten auch tatsächliche Studiendauern und Examensnoten ausgewertet werden. Es zeigt sich, dass Maßnahmen zur Studienzzeitverkürzung stärker auf Anreize als auf Sanktionen setzen müssen.